

Die Halle vierteljährlich bei monatlicher Zahlung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., einschließlich Postgebühren. ...

Saale-Beitung.

werden die 6 halbjährigen Abonnements über deren Namen mit 20 M., solche aus Halle mit 20 M. berechnet und in unsere Annahmestellen und allen Anzeigen-Geldstätten angenommen. ...

Er erscheint täglich vormittags. Sonntags und Montags einmal.

Druckerei der Schriftleitung Nr. 116; der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; des Buchhandels Nr. 112a.

Abendvierteljähriger Jahrgang.

Schriftleitung und Haupt-Geldstätte: Halle, Br. Braunschweigstr. 17; Neben-Geldstätte: Markt 24.

Nr. 10.

Halle, Mittwoch, den 7. Januar

1914.

Der Abbau des Jesuitengebietes.

L. C. Der Inipitator des größten Zentrumsblattes, der „Königlichen Volkszeitung“, Herr Julius Badem, steht es, von Zeit zu Zeit wunderliche Anregungen zu geben, die nicht selten den Widerpruch zahlreicher seiner Parteigänger finden. ...

In der nichtferikalen Presse findet Herr Badem noch weniger Zustimmung. Insbesondere ist von liberaler Seite betont worden, daß die Gegner des Jesuitengebietes außerhalb der Zentrumsfraktion es wohl ablehnen würden, den Weg des Bademischen Vorschlages zu beschreiten. ...

Sicherlich ist es übertrieben, wenn man Herrn Badem nachsagt, daß die Kölner in Wahrheit die Jesuiten gar nicht zurücksehen, da gerade sie wahrscheinlich die härtesten Gegner der Kölner Richtung sein würden, und daß daher Herr Badem durch ihre gefühllos beschränkte Zulassung für das geistliche Gebiet ihre aktive politische Betätigung für alle Zeiten verhindern wolle. ...

Herrn Badem leitet bei seinem Vorschlage offenkundig nicht nur die Abkühlung der scharfen Oppositionsstellung des Zentrums, sondern er möchte wohl auch Mittel und Wege finden, die alte schwarze-blaue Kampfgemeinschaft zu rekonstruieren.

Und das muß unter allen Umständen gegen seine Vorschläge mißtrauisch machen.

Der Prozeß gegen den Oberst v. Reuter.

(Telegraphischer Bericht.) (Fortsetzung.)

Zu Beginn der Nachmittagsitzung fanden vor dem Landgerichtsgebäude starke Menschenansammlungen statt, deren Interesse sich den im Vorbergrunde der Gerichtsverhandlung stehenden Persönlichkeiten, sowie dem ungewöhnlichen Bilde des gemaltigen Zeugenaustrittes zuwandte. ...

Die Zeugin Coers, die in der Vormittagsitzung in ziemlich gravierender Weise sich über das Benehmen der Zauberner Bevölkerung ausgelassen hat, hat dem Gerichtshofe den Wunsch unterbreitet, entlassen zu werden. ...

Sobann wird die wechselseitige Vernehmung über die Vorgänge und die Verhaftungen fortgesetzt, und zwar umschichtig durch Vernehmung von Militär- und Zivilzeugen. Unter den letzteren wehren sich einige temperamentvoll gegen die Aussagen der Soldaten, sie hätten gelungen oder gerufen und sich in herausfordernder Weise vor dem Kasernengitter bemerkbar gemacht. ...

So eine Behandlung werde keinem Hunde zuteil.

Den ihm gereichten Kaffee habe er zurückgewiesen. Auch dieser Zeuge verfallt in seinen Ausführungen in eine sehr heftige Sprache. Die Mitzeugen gehen an, daß die Patrouillen, die zur Aufrechterhaltung der Ruhe ausgesandt wurden, von ortsrindigen Juristen unter händlichen Juristen gehindert wurden, wobei diese Juristen hier auftauchten, dann verschwand und durch Umgehung der Patrouillen wieder an einem anderen Ort erschienen. ...

Die Inzassen des Bandenreiters traidten im weiteren Verlaufe der Verhandlung nach verschiedene Beweismittel über ihre Behandlung vor. So behaupteten sie sich u. a., daß ihnen nach Kaffee „Kaisertrinken“ gereicht worden sei, damit sie Kommilitäten gemeint. ...

Feuilleton.

Zum Tode von Julius Freund.

Berlins populärster Fossendichter. Es ist, als ob das Berliner Metropoltheater von einem bösen Verhängnis verfolgt würde. Kaum hat sein bester Darsteller, Joseph Ciampicetro, die Augen geschlossen, da trifft die Nachricht ein, daß Julius Freund, seit länger als einem Jahrzehnt des Metropoltheaters einziger und beispiellos erfolgreicher Hausdichter, von einem bösarigen Leiden plötzlich hingerafft worden ist. ...

die brüttesten Formwörter so zu drehen und zu wenden, daß der brüttesten Handlung wenigstens scheinbar ein Sinn innewohnt. Seine besten Stücke dieser Art waren „Die Herren von Marim“ und das jüngste Stück des Metropoltheaters „Die Reise um die Welt in vierzig Tagen“, eine Modernisierun des berühmten phantastischen Romans von Jules Verne. ...

Ich bin der arme Menereit. Ich fiel bei der Waife ernem herein! Doch gelten ganz munter - und heute Bin ich pleite, bin ich pleite!

da erhob sich unter den zahlreichen, im Parkett sitzenden Hörern ein ungeheurer Lärm, und der Vortrag mußte fallen.

Freund hat dieses fürnehmende Debit allerdings nichts geschadet. Als Direktor Richard Schulz das Zentraltheater übernahm, wurde Freund sein Hausdichter, und in dieser Eigenschaft siedelte er auch mit ins Metropoltheater über. Dements war letzter seine ganze literarische Produktion gewidmet, und wenn auch seine Begabung wohl über dieses

leichte Genre hinausging, so kam er doch nicht mehr zu anderen Arbeiten.

Julius Freund ist 51 Jahre alt geworden. Obwohl man ihn noch vor kurzem bei allen literarischen und gesellschaftlichen Ereignissen sah, sieht doch schon seit langem das schiefende Nebel in ihm, von dem er zuletzt Gesehung in der reinen Vergnügung eines Sanatoriums in Portenfischen suchte. Er laborierte an einem Darmübel, wegen dessen er in Berlin schon von Autoritäten erfolgreich behandelt worden war. ...

Der Münchener Schaffler-Tanz.

Man schreibt uns aus München:

In den Zeiten der modernen Tänze, des Tango und Twistep, berührt doppelt eigenartig ein alter Volkstanz, der in der bayerischen Hauptstadt alle sieben Jahre die Erinnerung an Sitten und Zustände des Mittelalters wieder aufleben läßt. Es ist der sogenannte Schaffler-Tanz, ein Jahrhundertes alter Priviviel der Schaffler- oder Wötkher-Tänze, die mit Zählgeit an diesem ihren Vorredt festhält und auch in diesem Jahr schon lange vorher umfangreiche Vorbereitungen und Übungen zur würdigen Durchführung des Tanzes vorgenommen hat. ...



Die revolutionäre Bewegung in Mexiko und anderen Ländern Sibiriens hat einen sehr ersten Charakter angenommen. In Tschita wurde Militär konzentriert. Fast ausschließlich finden Hausdurchsuchungen statt und zahlreiche Verhaftungen werden vorgenommen. Bisher dürften etwa 200 Personen verhaftet worden sein. Die Leitung der Bewegung erfolgt, wie die Behörden bereits festgestellt haben, von den russischen Revolutionszentren aus.

## Gerichtsverhandlungen.

### Strafkammer.

Halle, 7. Januar.  
Gekürtes Mittagessen.

Auf einem Gute in Ennewick gerieten eines Sonntag mittags während des Essens mehrere Gutsarbeiter in einen Wortwechsel, der schnell in Tätlichkeiten ausartete. Der 49jährige Gutsarbeiter Friedrich Bernhardt, jetzt in Löbersdorf, vermundete mit seinem Tischmesser zwei Mitarbeiter, von denen er ebenfalls Prügel bezog. Der eine wurde am linken Unterschenkel nicht besonders erheblich verletzt, der andere aber wurde durch einen Stich in den rechten Unterarm für acht Tage arbeitsunfähig. Bernhardt war an jenem Mittag etwas angetrunken. Vom Schöffengericht in Scheußwitz wurde er infolge des Voralles zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Siegegen legte der Anwalt beantragte die Berufung ein. In der Berufungsverhandlung beauftragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Erhöhung der Strafe auf sieben Monate Gefängnis. Bernhardt erklärte darauf empört: „Was, wegen solcher Kleinigkeiten soll ich drei Raster gehen, unglücklich sieben Monate abmachen? Da kann ich ja gleich einen Strich nehmen und mich aufhängen!“ Die Strafkammer fand die vom Schöffengericht festgesetzte Strafe zu mild, hielt aber eine Erhöhung auf zwei Monate zwei Wochen für ausreichend.

### Ein Weinbrand in ungeklärter Baugrube.

Der Bitterfelder Reglerverband veranstaltete im Mai v. J. auf der dortigen Festwiese ein Reglerfest. Durch eine Unvorsichtigkeit wurde auf der Wiese zwei Zelte aufgeschlagen; den Aufbau leitete im Auftrage der Firma der Monteur Rudolph Schönherr aus Leipzig. Dieser ließ zum Einrammen der Zeltstützen eine Anzahl Gruben graben, die über einen Meter tief waren. Diese Gruben standen längere Zeit offen, ohne die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze des Publikums. Am 13. Mai gegen 7 Uhr abends fiel ein zwölfjähriges Schulkind in eine dieser Gruben und nach einer verlorenen Haarschleife in eine solche Grube und brach ein Wein. Infolge des Unfalles wurde der Monteur wegen Unvorsichtigkeit der Bitterfelder Bauordnung und wegen schuldiger Körperverletzung zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Auch gegen den Vorsitzenden des Bitterfelder Reglerverbandes wurde ein Strafverfahren eingeleitet, aber wieder eingestellt.

Gegen das Schöffengerichtsurteil legte der Monteur Berufung ein mit folgender Begründung: er fühle sich nicht verantwortlich, weil er vor Beginn des Zeltaufbaues mit dem Vorsitzenden des Reglerverbandes eine Aussprache gehabt und ihm ausdrücklich gesagt habe, er übernehme die Verantwortung nicht. Darauf habe ihm der Vorsitzende versichert, er brauche keine Sorge zu haben, da der Verband einen Jaun um den Festplatz anbringen lassen werde, wie die Polizei bei Überwallung der Festwiese auch verlangt habe. Auf diese Zusicherung habe der Monteur sich verlassen. Der Vorsitzende des Verbandes gab in der Berufungsverhandlung zu, eine Besprechung mit dem Monteur über die Sicherheitsmaßnahmen gehabt zu haben. An den Inhalt dieser Auseinandersetzung wollte er sich jedoch nicht mehr mit Bestimmtheit erinnern können. Die Strafkammer war der Ansicht, daß der Monteur als der von seiner Firma beauftragte Leiter des Aufbaues der Zelte der eigentliche Verantwortliche war und daher für die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen zu sorgen hatte. Betreffs der Unvorsichtigkeit jedoch Einstellung des Verfahrens, da für die Strafverfolgung schon Verzögerung eingetreten gewesen sei. Im übrigen wurde die Berufung verworfen und auch an dem Strafmaße von 30 Mark nichts geändert, weil auch für die schuldige Körperverletzung allein eine bezügliche Strafe noch immer gelinde sei.

### Schöffengericht.

Halle, 7. Januar.

Unwahre Angaben beim Bösen von Kinderfahrarten. Auf bei Staatsbahnen sind bekanntlich Kinder unter vier Jahren vom Fahrgabe befreit. Es soll nun aber ziemlich häufig vorkommen, daß auch Kinder, die diese Altersgrenze bereits überschritten haben, von ihren Eltern oder Verwandten trotzdem ohne Fahrkarte mit in den Zug genommen werden unter der falschen Angabe, sie seien erst vier Jahre alt. Auch betrifft der Altersgrenze, bis zu der Kinder über vier Jahre noch auf Kinderfahrkarte fahren dürfen, nämlich bis zum zwölften Lebensjahre, sollen begleiteten Unwahrheiten zur Erlangung billigerer Fahrt nicht unbeliebt sein. Die betreffenden Eltern und die sonstigen erwachsenen Reisbegleiter der Kinder scheinen sich nicht bewußt zu sein, daß sie durch solche unwahren Angaben über das Alter der Kinder einen Betrug begehen, für

den sie im Jahre einer Anzeige unweigerlich gerichtlich bestraft werden.

Auch ein heftiger Holzhandel empfing vom Schöffengericht wegen eines im August begangenen derartigen Betrages eine so hochmögliche Rechtsbefürhung. Er war damals mit seiner Frau und seinem fünfjährigen Söhnchen von hier nach Falkenberg gefahren, ohne für den Knaben eine Fahrkarte zu lösen. Im Zug gab er auf die Frage des Schaffners nach der Karte des kleinen Fahrgastes die falsche Antwort, der Junge brauche noch keine, denn er sei noch nicht vier Jahre alt. Dem Kontrollleur erschien jedoch diese Angabe nicht glaubwürdig; er erhielt denn schließlich auch von dem Holzhändler das Eingeständnis, daß der Knabe bereits fünf Jahre alt sei. Die falsche Angabe des unehrlichen Wanders, das von dem Beteiligten, wie in vielen ähnlichen Fällen nicht als ihm unbekannt angesehen werden war, bestand für den Vater nicht bloß in Nachlassung einer Fahrkarte für den Knaben und in Erlangung einer Geldstrafe, sondern auch noch in einem Strafverfahren wegen Betrages. Vor Gericht versuchte er beschönigende Ausreden, der Gerichtshof hielt es jedoch für zweifellos, daß der Angeklagte in betrügerischer Absicht gehandelt habe. Erkennt wurde auf eine Geldstrafe von 20 Mark.

### Kleiner Matrosen vor dem Marinekriegsgericht.

Kiel, 7. Januar.  
Vor dem Marinekriegsgericht hatten sich wegen Missetätigkeiten auf dem Mars der Matrosen-Artilleristen Koebe, Weber, Langenbeck und Ledebach zu verantworten. Sie hatten am Fort Stosch im Kieler Hafen mit noch anderen Kameraden, die nicht ermittelt werden konnten, dem Vizefeuerwerker, der den Offiziersdienst hat, den Gehorsam verweigert und Standal gemacht, Koebe wurde zu drei Jahren vier Monaten, Weber zu zwei Jahren neun Monaten und die beiden anderen Angeklagten zu zwei Jahren acht Monaten Gefängnis verurteilt.

## Vermischtes.

### Wieder Schnee.

Gottha, 7. Januar.  
In der Nacht zum 6. d. M. ist im Thüringer Wald wieder harter Schneefall eingetreten.

### Untergang einer Barke.

London, 6. Januar.  
Die Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus New York, daß bei dem Untergang einer Barke auf dem Frazerfluß in der Nähe des Forts George in Britisch Columbia 75 Personen ertrunken sind.

Bei dem Unglück auf dem Frazerfluß sollen nur 25 Personen ums Leben gekommen sein. Die Quelle für den Bericht ist ein italienischer Arbeiter, der angibt, als einziger gerettet worden zu sein.

### Des „Oklahoma“ Unglück.

London, 7. Jan. (Medung des Reuterschen Bur.).  
Kapitan Wipinal vom Dampfer „Gregory“ berichtet, er habe, nachdem das Rettungsboot der „Oklahoma“ gesichtet worden war, sein Schiff an die Seite des Rettungsbootes gebracht in der Hoffnung, die riesigen Wellen möchten das Boot auf das Deck der „Gregory“ werfen und so die Insassen retten. Als das Rettungsboot nahe kam, bemerkte man, daß sich sechs Mann an ihm festhielten. Sie waren aber durch das wiederholte Kentern des Bootes erschöpft. Der dritte Mann, sowie der erste und zweite Offizier der „Gregory“ sprangen in die See, schwammen an das Boot und sicherten es mit Seilen, die ihnen zugeworfen wurden. Zwei Stunden dauerte es, bis sie die Schiffbrüchigen gerettet hatten. Wiederholt wurden sie von den Wellen gegen das Schiff geworfen. Einer der Schiffbrüchigen war ertrunken. Das befinden des dritten Manns und des zweiten Offiziers ist jetzt schlechter als das der Geretteten.

### Mysteriöser Tod eines Offiziers.

Potsdam (Mödelburg), 7. Januar.  
Großes Aufsehen erregt hier der mysteriöse Tod eines Offiziers. In seiner Wohnung wurde heute früh der Dragonerleutnant Freiherr von Heintze erschossen aufgefunden. Der Offizier soll bereits gestern abend Kameraden gegenüber dunkle Andeutungen von einem gewaltigen Tode gemacht haben. Ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, bedarf noch der Aufklärung.

### Im Gedränge 4 Kinder getötet, 18 schwer verletzt.

San Juan (Puerto Rico), 6. Januar.  
Im Stadttheater sollte eine Weihnachtsbescherung armer Kinder stattfinden. Als die Tür zum Theater geöffnet wurde, entstand ein Gedränge, bei dem 4 Kinder totgetreten und 18 schwer verletzt wurden.

Eruption auf einem deutschen Dampfer. Aus New Orleans wird berichtet: Auf dem deutschen Petroleum-

dampfer „Geheimünde“ fand eine Explosion statt. Mehrere Personen wurden getötet bzw. verletzt. Der am Schiffsstumpf angerichtete Schaden ist erheblich.

### Wetterkarte Magdeburg

der „Magdeburger Zeitung“.  
Mittwoch, 7. Januar, 8 Uhr morgens.

Das gestern am Eingange des Stagerats gelegene Tief hat sich unter Beschlag südwärts nach der südlichen Spitze verlagert. Unter seiner Einwirkung sind im Rhein-gebiet verbreitete Niederschläge — meist Schnee — aufgetreten, dabei ist die Temperatur weiter etwas gesunken. Da der heute von Südwesteuropa bis nach Standlinien sich erstreckende Hochdruckriden sich südwärts ausbreiten wird, so haben wir bei nördlichen Winden ziemlich heiteres, vorwiegend trockenes Wetter und vorübergehend Frost zu erwarten.

### Witterungsbericht.

	6. Januar 9 Uhr abends	7. Januar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	740,6	743,0
Thermometer Celsius	1,9	2,0
Rel. Feuchtigkeit	91 %	92 %
Wind	SW 2	N 2-3
Minimum der Temperatur am 6. Januar: 5,0 °C.		
Minimum in der Nacht vom 6. Januar zum 7. Januar: 1,0 °C.		
Niederschläge am 7. Januar 7 Uhr morgens: 0 mm		

Erhaltung, Sulten, Heiterkeit, Regenstauerhild sind jetzt an der Tagesordnung. Ein vorzügliches Mittel, das außerordentlich wohltuend, schmerzlos, beruhigend und kräftigend wirkt, und das namentlich bei allen chronischen Erkrankungen unerschöpfbare Dienste leistet, ist der Altenglischer Marzipan- und Sarsaparilla, mit hellem Milch gemischt, gewürmt. Kapazität solle man Zeit zu Zeit eine Mitteldosis von 10 bis 15 Tropfen in Wasser oder Wein nehmen. Der beste Arzt ist die Natur. Wer täglich diese rein natürliche Kur anwendet, braucht sich vor Erkältung, Husten usw. nicht zu fürchten, und auch gegen andere Erkrankungen bietet sie einen ebenso wirksamen als sicheren Schutz. Auf den heute der Stabtaubheit leidenden Proleten möchten wir deshalb unsere verehrten Leser und Leserinnen besonders hinweisen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil: für Propagandakomitee. Gerich. Handel: Eugen Brinmann; Beilagen, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmayer; für Ausland: letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Sartorius; Druck und Verlag von Otto Henke & Co. in Halle.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten —

## Tages-Programm.

— Nachdruck verboten. —

7. Januar. Stadttheater: nachm. 3½ Uhr bei H. Geilgen Sneemittagen und die 7 Suerer; abends 7½ Uhr „Der Wasenball“.
- Opernhaus: abends 8 Uhr „Furien“.
- Politheater: abds. 8 Uhr ar. Vorstellung.
- Kasinettheater: Kinematographische Vorführungen.
- Kaiser-Banquet: Gastmahl.
- Städtisches Hotel: „Wintern“, Künstler-Konzert.
- Städtischer Kunstverein, Galerien, 2: Gemälde-Ausstellung: täglich geöffnet von 11 bis 5 Uhr.
- Städtische Kunstausstellung von Tausch u. Groß, Gr. Ulrichs.
- Neumarkt-Schützenhaus: abends 7½ Uhr Allgemeiner Deutscher Erntedankfest: Offizieller Vortrag von Professor Dr. Guard Engel-Berlin über „Deutsche Sprachgeschichte“ deutsche Vorträge“ (Eintritt frei).
- St. Nikolaus, Nikolaital: Kunstgewerbe-Verein: abds. 8½ Uhr Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Professor Dr. Robert, Direktor des Kaiser Friedrich-Museums in Magdeburg über „Der Deutsche und seine Kunst“ (Eintritt frei).
- Kaiser-Wilhelm-Gebäude, Neue Promenade 8: Allgemeiner Bürgerverein für künftige Interessen: abds. 8½ Uhr Offizieller, Verammlung, Herr Rechtsanwalt Dr. Schiller Vorsitz über den „Rechtstragen“ (Eintritt frei).
8. Januar. Stadttheater: abds. 7½ Uhr „Der lachende Gemann“.
9. Januar. Stadttheater: „Die Kette um die Erde“.
- Thalia-Theater, abds. 8 Uhr Symphonie-Konzert des Stadttheater-Orchesters. Solist: Geh. Hofrat Prof. Adolf Burmeister.
10. Januar. Stadttheater: nachm. 3½ Uhr „Sneemittagen und die 7 Suerer“; abds. „Die Hibernier“.
11. Januar. Stadttheater: nachm. Volksvorstellung „Kosmischer Holm“; abds. „Das Mädchen aus dem goldenen Hellen“.
12. Januar. Bone zu den drei Deinen: ab. 8 Uhr 3. Kammermusikabend.

**Fays** Adie Sodener Mineral-Pastillen sind seit fast 3 Jahrzehnten bewährt bei Husten, Heiserkeit, Nahrung der Luftwege etc.

**Fays** Adie Sodener Mineral-Pastillen — und nur diese! — werden aus den bekannten, von alters her zur Kur verordneten Gemalde-Heilquellen No. 13 u. 18 des Bades Soden a. Taunus gewonnen.

**Fays** Adie Sodener Mineral-Pastillen müssen Sie verlangen, wenn Sie die wirksamen Salze der genannten Heilquellen haben wollen.

Inhalat von Preis pro 85 Pfg. pro Schachtel zu haben.



# Ein edler Tropfen

würzt das Mahl des Mannes, der „Söhnelein Rheingold“ zu seiner Sektmarke gewählt hat. Denn in „Söhnelein Rheingold“ schäumt das Edelste und Beste, was die deutsche Sektindustrie bietet. Hergestellt unter Verwendung deutscher Rieslingweine, abgeklärt und geädelt durch langfristige Lagerung, vereint sich deutsche Gediegenheit mit französischer Laune in

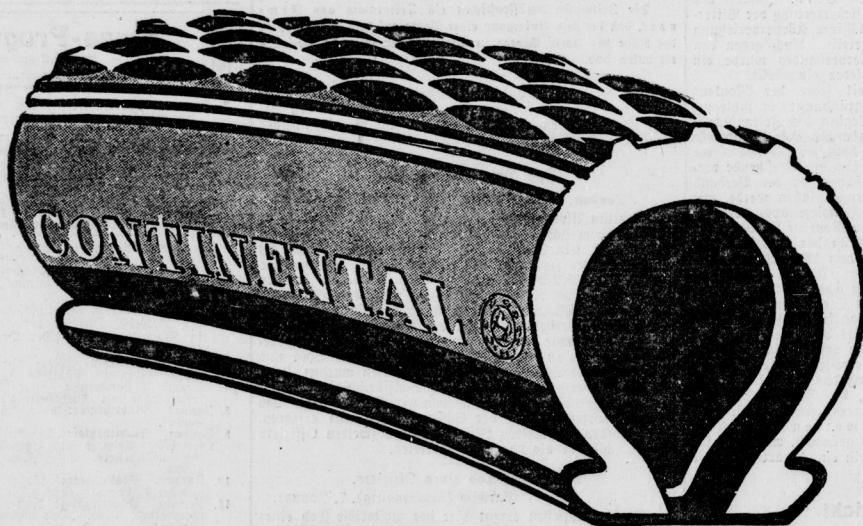
# Söhnelein Rheingold.

General-Depot: Johannes Grün, Hoflieferant, Weingroßhandlung, Halle a. d. S. Zu beziehen durch den Weinhandel.

# Der beste Schneegleitschutz

Wo Stahlrieten-Gleitschutzdecken infolge gefrorenen und  
verschneiten Geländes dem Auto nicht mehr den gewünschten  
Halt geben, da wirkt als idealer Gummi-Gleitschutz

# Continental Haferkorn



Die Lauffläche dieser Decke ist so profiliert, daß sie gegen  
seitliches Gleiten schützt und speziell den Antriebsrädern im  
Schnee wirksame Angriffsflächen bietet.

**Fahren Sie jetzt Continental-Haferkorn  
und Sie vermeiden jede Gefahr**



Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover

